



Presseinformation

Bad Tabarz, 29. September 2025

2. Zukunftskonferenz der Thüringer Bäder: Alarmruf zum Erhalt der Thüringer Hallenbäder

Heute fand in Bad Tabarz die 2. Zukunftskonferenz der Thüringer Bäder statt. Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Kommunen, Verbänden und den etwa 40 kommunalen Bädern haben die dramatische Situation der kommunalen Hallenbäder in Thüringen diskutiert und gemeinsame Forderungen an die Landesregierung formuliert.

Die Ausgangslage ist ernst: Nach der Insolvenz des Freizeitbades Waikiki in Zeulenroda droht weiteren Einrichtungen die Schließung. Grund sind massiv gestiegene Personal- und Energiekosten. Nachdem das Land Thüringen im Jahr 2025 noch 15 Millionen EUR für die Unterstützung der Bäder bereitgestellt hatte, sieht die derzeitige Haushaltsplanung für den Doppelhaushalt 2026/2027 lediglich einen Bädertransformationsfonds (1 Millionen EUR) vor – viel zu wenig, um die fast 40 kommunalen Hallenbäder zu sichern.

Dabei sind die Thüringer Hallenbäder weit mehr als reine Freizeiteinrichtungen. Jährlich lernen hier rund 40.000 Kinder schwimmen. Bäder dienen der Ausbildung von Polizei, Feuerwehr, Katastrophenschutz, Wasserwacht und DLRG. Sie sind unverzichtbare Orte für Reha-Maßnahmen, Selbsthilfegruppen und den Vereinssport und verzeichnen zusammen fast zehn Millionen Besucherinnen und Besucher im Jahr.

Die Konferenz verabschiedete eine Resolution „Thüringer Bäder bedarfsgerecht unterstützen und langfristig erhalten“ mit diesen Forderungen:

- Einhaltung des Koalitionsvertrages, der die Unterstützung der kommunalen Hallenbäder zusichert.
- 30 Millionen Euro jährlich im Doppelhaushalt 2026/2027 für die Bäderfinanzierung.
- Sofortige Gespräche mit den Koalitionsfraktionen zur Sicherung der bestehenden Infrastruktur.
- Einrichtung eines Bäderbeauftragten der Landesregierung auf Staatssekretärebene.

- Fertigstellung der „Thüringer Bäderkonzeption 2040“ bis Ende 2026 als Grundlage für eine zukunftssichere Bäderstruktur in Thüringen.

Die kommunalen Badbetreiber unterstrichen: „Wir sind keine Verlustbringer“. In den letzten Jahren haben die Träger erhebliche Anstrengungen unternommen, ihre Einrichtungen zu modernisieren und Kosten zu senken. Doch Bäder sind und bleiben Einrichtungen der Daseinsvorsorge. Sie sichern Lebensqualität, Gesundheit und gesellschaftlichen Zusammenhalt in Thüringen.

Die 40 kommunalen Bäder kündigen für die kommenden Monate lautstarken und sichtbaren Protest an. Am 30. Oktober werden Vertreterinnen und Vertreter der 40 Bäder und die Nutzer dieser Einrichtungen vor dem Thüringer Landtag für den Erhalt ihrer Hallenbäder demonstrieren.

Die 2. Zukunftskonferenz zeigte deutlich: Ohne ein entschiedenes Handeln der Landespolitik droht ein massiver Verlust an Infrastruktur, der Generationen von Kindern, Familien und Vereinen betrifft.

Hier sind einige Statements der Initiatoren von „Bäder in Not“ und ein Auszug aus dem Regierungsvertrag zwischen CDU, SPD und BSW:

„Dass die Bäder in ihrer bedrohlichen Lage zur 2. Zukunftskonferenz laden, zeigt ihren Willen, die Probleme anzugehen und zu lösen. Schwimmbäder und Thermen in Thüringen bilden das Rückgrat der kommunalen Grundversorgung und sind nahezu unverzichtbar für Schulen, Vereine, Reha-Sport, Babyschwimmen und die schwimmsporttreibende Öffentlichkeit. Insbesondere für Kurorte stellen sie einen zentralen Wirtschaftsfaktor und Baustein in der Gesundheitsfürsorge dar.“

Matthias Strejc, Präsident Thüringer Heilbäderverband e.V.

„Die „Thüringer Bäderkonzeption 2040“ ist die Grundlage für eine zukunftsfeste Bäderlandschaft in Thüringen. Wir müssen dabei das ganze Bundesland in den Blick nehmen und alle Bäder einbeziehen. Und wir benötigen schnelle Ergebnisse, spätestens Ende des Jahres 2026 sollte die Bäderkonzeption vorliegen.“

Martin Fromm, Vorsitzender des Arbeitskreises Thüringer Bäder

„Die Thüringer Hallenbäder und Thermen zählen zu den wichtigsten Einrichtungen der Daseinsvorsorge. Sie sind Orte der Begegnungen für alle Altersgruppen. In ihnen lernen jährlich 40.000 Kinder das Schwimmen. Sie sind unerlässlich für Selbsthilfegruppen und Reha-Kurse, bedeutend für den Vereinssport und zählen pro Jahr fast zehn Millionen Besucher. Sie sind wichtig für die Wirtschaftsförderung und die Wohnqualität ganzer Regionen. Sie haben einen festen Ansprechpartner im Land verdient. Die Landesregierung muss endlich einen Verantwortlichen benennen.“

David Ortmann, Bürgermeister Bad Tabarz

„Die Bäder bedienen als Orte der Begegnungen alle Altersgruppen. Die Landesregierung bemüht sich an anderen Stellen, generationenübergreifende Projekte und Unternehmensansiedlungen zu fördern, tut aber zu wenig, um die wichtigsten Freizeiteinrichtungen und Orte für gesundheitsorientierte Angebote zu erhalten. Bäder sind als weicher Standortfaktor indirekt wichtig, um Arbeitskräfte und Unternehmen anzusiedeln. Es geht um die Wohn- und Lebensqualität im ländlichen Raum.

Sven Schrade, Bürgermeister der Stadt Schmölln

Um die kommunale Selbstverwaltung zu stärken und einen wesentlichen Beitrag zum Bürokratieabbau zu leisten, werden wir die Überführung von Mitteln einzelner kommunalbezogener Förderprogramme in den KFA prüfen.

Bis zur Reform bleiben unter anderem die bestehenden Mechanismen von Flächenpauschale, Sonderlastenausgleich für Kultur, Kur- und Erholungsorte sowie kommunale Bäder, der Partnerschaftsgrundsatz, die Hauptansatzstaffel und das Kleine-Gemeinden-Programm erhalten.“

Zitat aus dem „Regierungsvertrag 2024-2029 zwischen CDU, SPD und BSW im Freistaat Thüringen“ Seite 121

Alle Informationen zur 2. Zukunftskonferenz Thüringer Bäder

<https://baeder-in-not.de/>

Pressekontakt:

Rainer Engelhardt, T: 0163-8826090, E-Mail: engelhardt@natur-kur-thueringen.de

Das Aktionsbündnis „Thüringer Bäder in Not“ vereint aktuell etwa 40 Betreiber kommunaler Hallenbäder in Thüringen. Sie wurde auf Initiative des Thüringer Heilbäderverband e.V. und des Arbeitskreises Thüringer Bäder, sowie durch die Kyffhäusertherme Bad Frankenhausen, das TABBS Sport- und Gesundheitsbad Bad Tabarz, die SWE Bäder GmbH, die Gothaer Bäder GmbH, die Jenaer Bäder und Freizeit GmbH, die Thüringentherme Mühlhausen, das Badehaus Nordhausen und die Stadtwerke Schmölln GmbH/Stadt Schmölln ins Leben gerufen.